

WISSENSCHAFT

Die Vorhersage einer Klimakatastrophe verliert einige ihrer stärksten Befürworter.

„Die Menschen werden in absehbarer Zukunft an den meisten Orten der Erde leben und gedeihen können“, sagte Bill Gates in einem heftig diskutierten Meinungsbeitrag.



Der Milliardär und Philanthrop Bill Gates während eines Interviews in Berlin am 27. Januar 2015. TOBIAS SCHWARZ/AFP via Getty Images



Kevin Stocklin

Reporter

28.10.2025 | Aktualisiert: 28.10.2025

Der jüngste Blogbeitrag des Tech-Milliardärs Bill Gates, in dem er die „Weltuntergangsstimmung“ vor einer Umwelt- und Sozialkatastrophe durch die globale Erwärmung als falsch bezeichnet, scheint eine bedeutende Wende in der Debatte über den Klimawandel zu markieren.

Gates bekräftigt zwar die gängige Meinung, dass der Klimawandel „schwerwiegende Folgen“ haben und vor allem die ärmeren Menschen

treffen wird, sagt aber weiter, dass er „nicht zum Untergang der Menschheit führen wird“.

„Die Menschen werden auch in absehbarer Zukunft an den meisten Orten der Erde leben und gedeihen können“, sagte er.

In seinem als Botschaft an die Teilnehmer der UN-Klimakonferenz in Brasilien, die am 10. November beginnt, verfassten [Meinungsbeitrag](#) erklärt Gates, dass die größten Probleme der Welt Armut und Krankheiten seien, nicht steigende Temperaturen.

Dies steht im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen zu diesem Thema, darunter sein 2021 erschienenes Buch „Wie man eine Klimakatastrophe vermeidet“, in dem er sagt, der Klimawandel sei eine der größten Herausforderungen der Menschheit und prognostiziert, dass er mehr Todesfälle verursachen könnte als die COVID-19-Pandemie, die weltweit [Millionen von Menschenleben forderte](#).

[Ebenso erklärte](#) UN-Generalsekretär António Guterres im Jahr 2022, dass alle Nationen ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen beenden müssen, „bevor die Klimakatastrophe uns alle bedroht“.

Gates schließt sich anderen an, die von düsteren Vorhersagen über steigende Temperaturen aufgrund der Verbrennung von Öl, Gas und Kohle Abstand nehmen.

Ted Nordhaus, Gründer des auf den Klimaschutz spezialisierten Breakthrough Institute, schrieb 2007: „Wenn wir weiterhin so viel Kohle und Öl verbrennen wie bisher, wird die Erwärmung der Erde zu einem Anstieg des Meeresspiegels und zum Zusammenbruch des Amazonas führen und, laut Szenarien im Auftrag des Pentagons, eine Reihe von Kriegen um grundlegende Ressourcen wie Nahrung und Wasser auslösen.“

In einem Blogbeitrag vom August [schrieb](#) Nordhaus: „Ich glaube diese Übertreibung nicht mehr. Ja, die Erde wird sich weiter erwärmen, solange wir fossile Brennstoffe verbrennen. Und der Meeresspiegel wird steigen. ... Aber der Rest? Eher nicht.“

Was hat sich verändert?

Kritiker der Behauptung, der Klimawandel sei eine Folge menschlichen Handelns und stelle eine existenzielle Krise dar, halten die düstersten Vorhersagen von Klimamodellen – die [Zunahme von](#)

Extremwetterereignissen, die Überschwemmung pazifischer Inselstaaten und Küstenstädte durch den steigenden Meeresspiegel, das Absterben von Korallenriffen und das Verschwinden des arktischen Meereises – für übertrieben. Während Klimaschutzaktivisten weiterhin an der Richtigkeit ihrer Vorhersagen festhalten, hat sich die wissenschaftliche Debatte über die globale Erwärmung differenzierter entwickelt und die Vorstellung eines wissenschaftlichen Konsenses über die Klimakatastrophe widerlegt.

„Die Medien hatten bis vor Kurzem die absolute Kontrolle darüber, was verbreitet wird, und die meisten Menschen haben nur extreme Panikmache-Szenarien über den Klimawandel und den Untergang des Planeten gehört“, sagte Greg Wrightstone, Geschäftsführer der CO2 Coalition, die den sogenannten Konsens zum Klimawandel infrage stellt, gegenüber der Epoch Times. „Wir haben immer gesagt, dass wir, sobald der Damm bricht – und hoffentlich bricht er jetzt –, die Wahrheit nicht nur der amerikanischen Bevölkerung, sondern der ganzen Welt zugänglich machen können.“

Ein im Juli veröffentlichter Bericht des Energieministeriums, verfasst von einer Arbeitsgruppe aus fünf unabhängigen Experten aus den Bereichen Physik, Wirtschaftswissenschaften, Klimawissenschaft und akademische Forschung, kam zu dem Schluss, dass die durch Kohlendioxid (CO2) verursachte Erwärmung „wirtschaftlich weniger schädlich zu sein scheint als allgemein angenommen und dass aggressive Minderungsstrategien möglicherweise fehlgeleitet sind.“

„Darüber hinaus kommt der Bericht zu dem Schluss, dass die politischen Maßnahmen der USA voraussichtlich nur unmerklich geringe direkte Auswirkungen auf das globale Klima haben werden und dass sich etwaige Auswirkungen erst mit langer Verzögerung zeigen werden“, heißt es in dem Bericht.

Zeitgleich mit der Veröffentlichung dieses Berichts sagte US-Energieminister Chris Wright: „Der zunehmende Wohlstand der Menschheit in den letzten zwei Jahrhunderten ist eine Geschichte, die es zu feiern gilt. Doch uns wird – unaufhörlich – gesagt, dass genau die Energiesysteme, die diesen Fortschritt ermöglicht haben, nun eine existentielle Bedrohung darstellen.“

Dies spiegelte eine Verschiebung in der Debatte über den Klimawandel wider, in der sowohl die Vorteile fossiler Brennstoffe und des Kohlendioxids als auch der potenzielle Schaden durch steigende Temperaturen berücksichtigt wurden.

„Nach nahezu allen von uns betrachteten Kriterien geht es den Ökosystemen der Erde prächtig“, sagte Wrightstone. „Es ist offensichtlich, dass der Klimawandel enorme Vorteile mit sich bringt – längere Vegetationsperioden, die Ernteerträge übertreffen Jahr für Jahr das Bevölkerungswachstum, die Zahl der Todesfälle durch extreme Wetterereignisse ist seit 1900 um mehr als 90 Prozent gesunken, Wüsten schrumpfen und Wälder breiten sich aus.“

In einem [2024](#) von Fred Pearce verfassten und von der Yale School of the Environment veröffentlichten Bericht hieß es: „Trotz Warnungen, dass der Klimawandel zu einer weitverbreiteten Wüstenbildung führen würde, werden viele Trockengebiete aufgrund des erhöhten CO2-Gehalts in der Luft grüner – ein Trend, der sich laut jüngsten Studien fortsetzen wird.“

Pearce weist jedoch auch auf die Kehrseite der Medaille hin, nämlich dass „die Vegetation knappe Wasservorräte aufbrauchen kann“.

Wenn Ihnen dieser Artikel gefallen hat, nehmen Sie unsere untenstehende Einladung in Betracht:

Die Epoch Times ist vollkommen unabhängig und wird von ihren Lesern finanziert, daher sind wir nur Ihnen gegenüber rechenschaftspflichtig. Wir liefern Ihnen prinzippetreue, objektive Berichterstattung, die Ihre Intelligenz respektiert und Ihr Verständnis vertieft.

Die Epoch Times bietet Ihnen faktenbasierten, tiefgründigen Journalismus, verfasst von erfahrenen Reportern und Redakteuren. Verwurzelt in Wahrheit und Tradition liefern wir Berichterstattung, die die Realität widerspiegelt – keine Rhetorik –, damit Sie die Welt klar sehen und selbst denken können.

Deshalb laden wir Sie zu einem zeitlich begrenzten Einführungsangebot ein – **nur 1 US-Dollar pro Woche für ein Jahr** –, damit auch Sie die Klarheit und die Erkenntnisse erleben können, auf die Millionen bereits vertrauen.

 Mein Angebot
anfordern

Nur für kurze Zeit. Jederzeit kündbar.**Kevin Stocklin**

Reporter

Kevin Stocklin ist ein freier Mitarbeiter der Epoch Times, der über die ESG-Branche, globale Regierungsführung und die Schnittstelle von Politik und Wirtschaft berichtet.

Ausgewählte Artikel des Autors

Fusionsenergie noch ein ferner Traum – ein Unternehmen erzielt jetzt kommerziellen Erfolg.

21. Oktober 2025



Ökonomen warnen vor übermäßiger KI-Ausrichtung von Indexfonds.

17. Oktober 2025



20 Generalstaatsanwälte unterstützen die Trump-Regierung im Streit mit Portland über den Einsatz der Nationalgarde.

8. Oktober 2025



Generalstaatsanwälte der Bundesstaaten sagen, Europa zwinge US-Unternehmen seine Klima- und Sozialagenda auf.

7. Oktober 2025



Copyright © 2000 - 2025 The Epoch Times Association Inc. Alle Rechte vorbehalten.

[Einstellungen verwalten](#)